

# „Letzter Kampf ums Schmerzensgeld“

**JUSTIZ** Gewaltopfer Christoph Rickels kämpft jetzt vor dem Auricher Landgericht

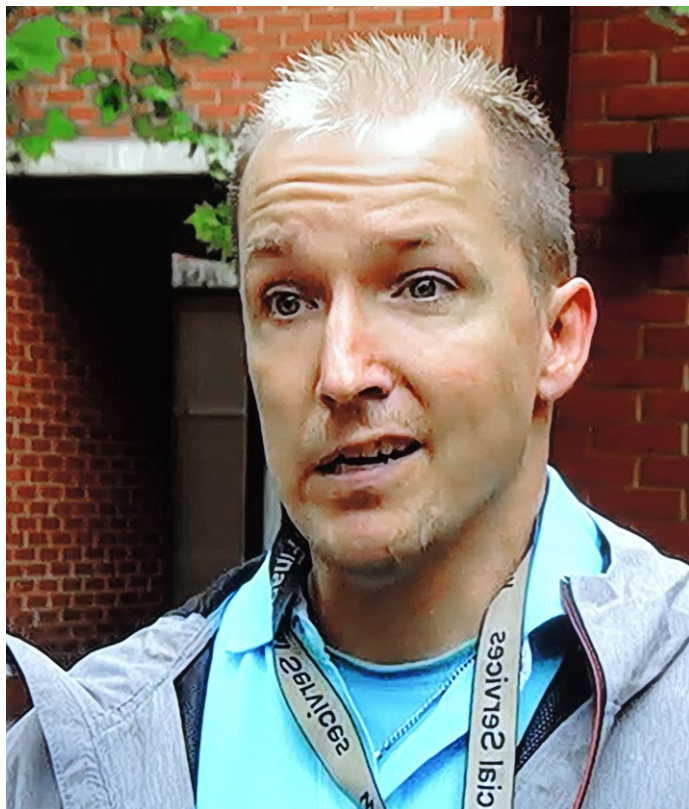
32-Jähriger aus Friedeburg sieht sich ein zweites Mal als Opfer, wenn er die ihm zugesprochenen 200 000 Euro nicht erhält.

VON DETLEF KIESÉ

**FRIEDEBURG** – Der Friedeburger Christoph Rickels, der im Jahr 2007 bei einem verhängnisvollen Disco-Besuch Opfer einer Gewalttat wurde, will jetzt gegen seinen ehemaligen Rechtsanwalt angehen (siehe auch Seite 1). Er glaubt, von dem Wittmunder Prozessbevollmächtigten in den Jahren 2007 bis 2009 schlecht beraten gewesen zu sein, weshalb er bis heute keinen Cent des Schmerzensgeldes erhalten hat.

Ein Gericht hatte ihm die Zahlung von 200 000 Euro zugesprochen. Der Rechtsbeistand aus der Harlestadt hätte die Haftpflichtversicherung des Täters rechtzeitig verklagen müssen, lautet der Vorwurf des Friedeburgers. „Indem ich den Wittmunder Anwalt verklage, sehe ich die letzte Chance, an diese Zahlung zu kommen“, sagt Rickels im Gespräch mit unserer Zeitung. Die mündliche Verhandlung vor dem Landgericht Aurich (3. Zivilkammer) ist noch für dieses Jahr geplant.

Die dramatische Geschichte Rickels' und sein Kampf um Schmerzensgeld war kürzlich auch Bestandteil eines Berichts im ARD-Magazin „Brisant“. Darin wurde deutlich, dass der 32-Jährige die Folgen des Übergriffs bis heute nicht überwunden hat. Er ist nach



Christoph Rickels klagt jetzt gegen seinen anfänglichen Anwalt, durch den er sich schlecht beraten sieht. BILD: DETLEF KIESÉ

eigenen Aussagen zu 80 Prozent schwerbehindert.

„Ich fühle mich ein zweites Mal als Opfer“, sagt Christoph Rickels. Das erste Mal bei der Tat, nachdem der Schläger nach dem Jugendstrafrecht zu zwei Jahren auf Bewährung verurteilt worden ist. Und ein zweites Mal, dass er offensichtlich nicht das ihm zugesprochene Schmerzensgeld über 200 000 Euro erhält.

Der Täter meldete nämlich Privatinsolvenz an, war zahlungsunfähig, und auch die Haftpflichtversicherung des Täters, die Uelzener Versicherung, will nicht zahlen. Wäh-

rend Christoph Rickels' neuer Anwalt Henning Horstmann (Oldenburg) bei der Tat nämlich von einer Kurzschlussreaktion und Fahrlässigkeit ausgeht, sieht eine Versicherungssprecherin im Brisant-Beitrag die Sachlage anders: Die Ansicht des Gerichts, dass der Täter die Folgen von Rickels' Sturz nicht gewollt hat, sei zu einfach gefasst.

Laut Petra Klein vom Weißen Ring hat Christoph Rickels einen Titel erworben und somit 30 Jahre Anspruch auf die Schmerzensgeldzahlung vom Täter – es bleiben also noch 18 Jahre. Sollte der

## CHRISTOPH RICKELS UND FIRST TOGETHERNESS

**Vor einer Disco** in Aurich ist der damals 20-jährige Christoph Rickels im September 2007 von einem jungen eifersüchtigen Mann niedergeschlagen worden, dessen Freundin er ein Getränk spendiert hatte. Rickels feierte seinen Einstieg in die Bundeswehr. Der Friedeburger knallte mit dem Kopf auf den Boden, erlitt Schädelbrüche und Hirnblutungen, war bewusstlos und ist seitdem halbseitig gelähmt.

**Nach der Entlassung** aus dem Krankenhaus musste er erst wieder laufen und sprechen lernen. Er hat keine Erinnerung mehr an das alte Leben, in dem er Musiker und Sportler war. Beide Hobbys kann er nicht mehr ausführen.

**Zur Gewaltprävention** gründete er im Jahr 2010 die Organisation „First together-ness“ und wirbt seither in Schulen und sozialen Einrichtungen in ganz Deutschland, Luxemburg und der Schweiz für ein tolerantes Miteinander.

**Seinen Lebensmittelpunkt** hat der gebürtige Friedeburger inzwischen nach Kassel verlegt, von wo aus er seine Informationsbesuche besser organisieren kann. Zusammen mit einem Autoren und dem Edel-Verlag Hamburg plant Christoph Rickels, seine Lebensgeschichte zu veröffentlichen. Zudem wird gerade ein Spielfilm vorbereitet, der Rickels Leben als Grundlage hat, jedoch fiktiv ergänzt wird.

Mann innerhalb dieser Zeit zu Geld kommen, könne der Anspruchsberechtigte schauen, ob er Zugriff auf das Einkommen erhält. Doch danach sieht es wohl nicht aus. Nach Ablauf der Frist sei die Zahlungspflicht verjährt.

Rickels selbst fordert in dem Fernsehbeitrag, dass von staatlicher Seite ein Fonds für derartige Fälle gegründet werden müsste: „Der Bund sollte dafür sorgen, dass das Geld vom Täter wieder hereinkommt.“ Er mache sich indes keine große Hoffnung, dabei wäre eine finanzielle Entschädigung für ihn eine

kleine Genugtuung.

Heute lebt Rickels von der Ausfallrente als Feldjäger (Berufsschadensausgleich) – diesen Beruf bei der Bundeswehr wollte er kurz vor der Gewalttat ergreifen. Der Friedeburger beschreibt in dem Brisant-Beitrag, dass er sich inzwischen sozial ausgegrenzt sieht. „Mehr als zehn Jahre hat mich keiner mehr zum Geburtstag eingeladen.“ Er beklagt, dass er sich als Opfer um alles kümmern und sogar selbst gegen den Täter angehen müsse. Einen Halt erfahre er zumindest in seiner Familie.